

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Schemot (2. Buch Mose), 35:1-38:20

שמות לה, א-לה, כ

Haftara: Melachim (Könige), I 7:40-50

מלכים א' ז, מ-נ

Inhalt der Tora-Lesung

Einmal mehr wird die Heiligkeit des Schabbat dem Volk in Erinnerung gerufen. Diesmal mit der besonderen Unterstreichung des Verbots, Feuer anzuzünden, um eine absolute Ruhe während des ganzen Schabbattages zu beobachten.

Israel wird aufgerufen, an der Verwirklichung des grossen Werkes der Errichtung des Heiligtums teilzunehmen. Freiwillige und Spezialisten, Kunsthandwerker und Arbeiter treten vor, um ihre Mitarbeit am heiligen Werk anzubieten. Zwei Hauptverantwortliche, Bezalel und Oholiav, sollen die Leistung des Volkes in geordnete Bahnen lenken und koordinieren. G'tt wird ihnen Weisheit und Sachverstand verleihen, welche unerlässlich sind, um die Aufgabe zu einem guten Ende zu führen.

Als bald folgt der Bericht über die Errichtung des Stiftszeltes, der alle in den vorangegangenen Texten schon erwähnten Einzelheiten nochmals bringt und in gewissenhaften Abrechnungen die Totalbeträge in Gold, Silber, Kupfer und weiteren für die Arbeit verwendeten Materialien aufführt.

Die Frauen spendeten die Spiegel, die aus poliertem Kupfer angefertigt waren. Mosche wollte diese zuerst zurückweisen, weil Spiegel der Eitelkeit dienen. Da erinnerte ihn G'tt an die Taten der Frauen in Ägypten, wie sie ihre Ehemänner zur Zeit der Not ermutigt hatten. Mosche nahm die Spiegel als Gabe an, verwendete ihr Metall, aber nicht für den Bau des eigentlichen Mischkan, sondern für die Waschbecken.

Inhalt der Haftara-Lesung

Die Haftara Wajakhel kommt aus dem Sefer Melachim, dem Buch der Könige 1. Mit der gleichen liebevollen Sorgfalt wie die Toralesung gibt auch die Haftara eine Beschreibung des Zubehörs des Tempels. Die goldenen Geräte, die unter Schlomos Oberaufsicht für das Innere des Hauses hergestellt werden, und die geweihten Gaben, die aus der Hinterlassenschaft des Vaters David stammen, werden genau beschrieben. Wir müssen uns bewusst sein, dass der Tempel, das Beit Hamikdasch, der zentrale Lebenspunkt des Volkes Israel zur Zeit der Bibel war. Das Volk liebte ihn, seine Pracht und den G'ttesdienst, die Tempelmusik und die Gesänge der Leviten.

Chabad

Von Rabbiner David Bollag, Jerusalem

Schon in der Thora ist von «chabad» die Rede. Die ursprünglichste Basis der Weltanschauung der Lubavitcher chassidischen Bewegung findet sich in unserem und im letztwöchigen Wochenabschnitt.

Beim Bau des Stiftszeltes – dem Hauptthema unseres Wochenabschnitts – trug Mosche die Verantwortung. Er erhielt von Gott den Auftrag, das «mischkan» zu errichten, und er erteilte dem Volk die genauen Befehle, wie diese «Wohnstätte» für Gott zu bauen sei. Da Mosche die Verantwortung aber nicht alleine tragen konnte, stellte ihm Gott Hilfe zur Verfügung. Er bestimmte Bezalel, aus dem Stamm Jehuda, die Aufsicht über die konkrete Ausführung der göttlichen Pläne zu übernehmen.

In der letztwöchigen Parascha wurde Bezalel von Gott für seine Aufgabe ausgewählt und Mosche zur Seite gestellt. Gott stellte Bezalel Mosche vor und beschrieb seine Fähigkeiten und Kompetenzen (2. B. M. 31:1ff.). In unserem Wochenabschnitt, in dem Mosche das Volk versammelt, um ihm den göttlichen Befehl zum Bau des Stiftszeltes zu erteilen, stellt Mosche nun Bezalel mit genau denselben Worten dem Volk vor und beschreibt ebenfalls seine Fähigkeiten und Kompetenzen (35:30ff.).

Die Beschreibung Bezalels gibt Aufschluss darüber, weshalb gerade er ausgewählt wurde, führende Verantwortung beim Bau des Stiftszeltes zu übernehmen. Bezalel zeichnet sich dadurch aus, dass Gott ihn mit «ruach elokim» – zu übersetzen als «Geist Gottes» oder «göttlichem Geist» – erfüllt hat; wobei dieser «ruach elokim» sich in drei Eigenschaften Bezalels ausdrückt: in «chochma», in «twuna» und in «daat».

Diese drei hebräischen Ausdrücke werden von den Exegeten unterschiedlich definiert und von den Übersetzern auf verschiedene Art wiedergegeben. Mendelssohn übersetzt sie – im Sinne seiner Zeit – mit «Weisheit, Vernunft und Wissenschaft», Hirsch mit «Weisheit, Einsicht und Erkenntnis» und Buber-Rosenzweig verdeutschen mit «Weisheit, Geschick und Kenntnis». Trotz der Unterschiede zwischen

den Definitionen und Übersetzungen lässt sich feststellen, dass die drei Ausdrücke verschiedene geistige Fähigkeiten des Menschen bezeichnen.

Fähigkeiten, durch welche sich Bezalel auszeichnete und dank welcher er besonders geeignet war, die Aufsicht über den Bau des Stiftszeltes zu übernehmen. Eben diese Fähigkeiten stehen im Mittelpunkt der Weltanschauung von «chabad».

Für die Lubavitcher Chassidim ist das Hauptwerk ihres ersten Rebbes, Rabbi Schneur Salman von Liadi (1745–1813), die Basis ihrer gesamten Gedankenwelt. In diesem Werk – bekannt unter dem Namen «Tanja» – stellt Rabbi Schneur Salman das Ziel des durchschnittlichen jüdischen Menschen dar und erklärt, dass die Hauptaufgabe des Lebens darin bestehe, den geistigen Teil im Menschen über den emotionalen Teil herrschen zu lassen (vgl. «Tanja», v. a. Kapitel 16). Wie die meisten chassidischen Rebbes ist auch Reb Schneur Salman direkt von kabbalistischen Anschauungen beeinflusst worden und erläuterte, dass der geistige Teil des Menschen aus den ersten drei der zehn «sfirot» bestehe, während die anderen sieben den emotionalen Teil des Menschen bilden. Die ersten drei «sfirot» heissen «chochma», «bina» und «daat» – abgekürzt «chabad» – und entsprechen genau den drei oben genannten geistigen Fähigkeiten, mit welchen Gott Bezalel erfüllt hat. «Twuna» und «bina» sind aus dem selben Wortstamm gebildet und sind inhaltlich gleichbedeutend.

«Sfirot» ist die kabbalistische Bezeichnung für die Art und Weise, wie Gott sich in Mensch und Natur, im ganzen Universum, offenbart. (Die Philosophen nennen es «Emanation».) «Chabad» heisst nun, dass der Mensch dafür zu sorgen hat, dass die intellektuellen «sfirot» Überhand gewinnen über die emotionalen, dass «der Kopf über das Herz regiere» («Tanja», Kapitel 12). Der Chassidismus von Lubavitch zeichnete sich ursprünglich also durch die Betonung der intellektuellen Seite des Menschen aus. Im 18. Jahrhundert, der Zeit der Entstehung und Verbreitung der chassidischen Bewegung, war das etwas ganz Ausserordentliches. Denn im frühen Chassidismus wurde bewusst die emotionale Seite des Menschen in den Vordergrund gestellt.

Lubavitch hat im Laufe der Zeit seine Schwerpunkte verschoben. Doch anfangs lag der Akzent eindeutig auf dem Intellektuellen und setzte folgendes Ziel für die Chassidim: Genauso wie Bezalel mit «chochma», «twuna» und «daat» die Wohnstätte Gottes hier auf Erden baute, soll jeder mit «chochma», «twuna» und «daat» – mit seinen geistigen Fähigkeiten – bewirken, dass Gott sich in dieser Welt offenbare.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2005 im jüdischen
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Herr Edouard Selig hat die Torah- und Haftaralesungen zusammengefasst.
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
Segen für den neuen Monat	122-123	396-398
↪ Rosch Chodesch Adar II ist Freitag/Samstag		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ בְּלִבֵּי-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֵנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוֹם יִרְחֵם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעֶגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן.
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (1. März):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	18.18
Maariw	18.58

Wochentags:

Morgens: Sonntag (2. März)	07.45
Montag bis Donnerstag (3. bis 6. März)	06.45
Freitag (7. März) 1. Tag Rosch Chodesch	06.30
Abends: Sonntag bis Donnerstag (2. bis 6. März)	17.45

Schabbat Pekudej (7./8. März) 2. Tag Rosch Chodesch, Parschat Schekalim:

Eingang (Mincha & Maariw)	18.00
Schacharit	08.30